

Call for Papers:

Tagung „30 Jahre Abzug der sowjetischen Truppen aus Deutschland. Ursachen, Verlauf und Wirkungen“

Über fast keinen Ort an der Ostseeküste wird seit Monaten so viel gesprochen wie über Mukran bei Sassnitz. Dort entsteht am Tiefseehafen begleitet von Protesten aus der Bevölkerung ein LNG-Terminal. Vor 30 Jahren hatte die Öffentlichkeit ebenfalls nach Mukran geblickt: Mit feierlichem militärischem Zeremoniell wurde dort 1994 das Ende des Abzugs der sowjetischen Truppen gefeiert.

Mit diesem Festakt und einer Parade in Berlin ging ein historisches Kapitel zu Ende: die militärische Präsenz der Sowjetunion in der SBZ/DDR seit 1945 mit fast 500.000 Soldaten, Angestellten und Familienangehörigen sowie einem gewaltigen Waffenarsenal inklusive Atomsprengköpfen. Fast die Hälfte der Ausrüstung der „Westgruppe der Truppen“ (WGT) kehrte über den Fährhafen und den Hafen Klaipeda in Litauen nach Osten zurück. Der Rest wurde per Bahn und Flugzeug in ein Land transportiert, das am 31. Dezember 1991 aufhörte zu existieren. Doch nicht nur im zukünftigen Russland entstanden Garnisonen und Wohnungen für die aus der Bundesrepublik abziehenden Soldaten und Offiziere, sondern auch in Weißrussland und der Ukraine. Was wurde aus diesen Projekten und wie wirkten sie auf die Streitkräfte der neu gebildeten Staaten?

Dass die sowjetische/russische Militärmaschinerie ab 1991 komplett in Richtung Osten abziehen wird, hatte während des Bestehens des Warschauer Paktes niemand erwartet. Viele Fragen bleiben offen und sollen während der Tagung bewertet werden:

- Welche politischen Entscheidungen hatten dazu geführt?
- Welche technischen Voraussetzungen waren für ein solches Unternehmen notwendig, das als größte Truppenverlegung der Menschheitsgeschichte in Friedenszeiten gilt?
- Welche Rolle spielten die Geheimdienste?
- Warum eignete sich der Fährkomplex Mukran besonders für den Transport in Richtung Osten?
- Wie gelang in revolutionären Zeiten und innenpolitischer Instabilität in den Staaten Osteuropas ein Unternehmen dieser Größenordnung ohne schwerwiegende Zwischenfälle?
- Welche Bedeutung bekam der Abzug für die Neugestaltung der sicherheitspolitischen Architektur in Zentral- und Ostmitteleuropa?
- Und inwieweit wirkt der Abzug – insbesondere bei der Bewertung in Russland - bis heute nach?

Die Tagung setzt Akzente für die Regionalgeschichte auf Rügen, in Mecklenburg-Vorpommern, im Ostseeraum und integriert die internationalen Perspektiven der damaligen Ereignisse.

Mit diesen und weiteren Fragen wollen sich Historiker und Zeitzeugen auf der Tagung „30 Jahre Abzug der sowjetischen Truppen aus Deutschland“ vom 7. bis zum 9. November 2024 an der Universität Greifswald beschäftigen. Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Deadline: 1. Juli

Abstracts bitte an: segelkea@uni-greifswald.de

Die Tagung wird veranstaltet von der Universität Greifswald, dem Max Weber Netzwerk Osteuropa, dem Zentrum für die Erforschung des Kalten Krieges der Süddänischen Universität, dem Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Universität Rostock.